

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 142 (2016)

Heft: 3

Artikel: Fünf Freunde : Abenteuer Eritrea

Autor: Schäfli, Roland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünf Politiker zogen los, um in Eritrea vor Ort festzustellen, ob man von dort wirklich flüchten muss, und wenn ja, ausgerechnet in die Schweiz. Thomas Aeschi (SVP) und Yvonne Feri (SP) haben ihre Eindrücke in einem Reisetagebuch festgehalten.

Logbuch des Captains Aeschi

Schweiz-Zeit 05-02-16. Beame mich auf den Planeten Eritrea hinunter. Bin vorbereitet. Reisehinweis des EDA z.K. genommen: Verfolgen Sie vor und während einer Reise die Entwicklung der Lage in den Medien. Bis jetzt entwickelt sich das mit den Medien ganz gut, ich hab viele Schlagzeilen. Das Haupt-Exportgut des Landes sind Flüchtlinge, Hauptabnehmer ist die Schweiz. Jetzt seh ich also mal so eine Diktatur von Nahem. Götti Christoph hat gesagt, wir seien auch bald so eine.

Schweiz-Zeit 06-02-16. Bin angekommen. Eritreer so weit das Auge reicht! Ich rechne, wie viele Ikea-Häuschen wir für die alle aufbauen müssten. Wollte einen Hiesigen zur Demokratieverständnis fragen. «Stimmen Sie?» Sagt der: «Bei uns stimmt alles!» Na bitte. Das ist doch eine Scheindemokratie. Wie bei uns! Wir brauchen ja schon Durchsetzungsinitiativen, um unsere Initiativen umzusetzen. Ich will vor allem in die Militärkasernen schauen. Sollte kein Problem sein, wir haben ja gute Kontakte zur Militärdiktatur. Es heisst, die Jungen hier würden zum Militärdienst gezwungen. Steht bei uns ja auch in der Verfassung: «Jeder Schweizer ist verpflichtet, Militärdienst zu leisten.» Hab ich auch gemacht, das tut jedem Burscht mal gut.

Schweiz-Zeit 07-02-16. Ein Eritreer zeigte mir stolz seine Kalaschnikow. Ich zu ihm: «Bei uns in der Schweiz hat jeder Wehrmann sein Gewehr im Schrank!» Er: «Wir haben keine Schränke, aber dafür umso mehr Gewehre!» Und dann hat er noch gesagt, dass man den Schweizer Soldaten ja bald die Gewehre weg nimmt wegen der neuen EU-Vorschrift. Und dann hat er blöd gelacht. Ehrlich, so kann man keine Migrationsdebatte führen! So, jetzt versuche mal ein bisschen Streetfood, um die lokalen Gebräuche zu checken.

Schweiz-Zeit 09-02-16. Die vorige Seite im Logbuch musste ich leider rausreissen.

Brauchte dringend Papier, nachdem ich in der Beiz «Büchse der Pandora» gegessen hatte. Was ich brauche, sind harte Facts über die Menschenrechtslage! Zu blöd, kann man hier keinen Menschen fragen. Kein Typ spricht ordentlich Deutsch. Das ist hier zwar nicht das Paradies, aber auch nicht die Hölle. Zürich ist viel schlimmer. Nicht nur für Basler. Fakt ist: Das hier ist doch kein Überwachungsstaat. Da werden wir ja schon durch den Swiss Pass von der SBB mehr überwacht. Auf jeden Fall verstehe ich jetzt, was Christoph damit gemeint hat, die Schweiz werde bald einmal auch so eine Diktatur sein. Einer sagt, wo es langgeht, und alles funktioniert gleich viel besser. Zum Glück haben wir jetzt die Mehrheit im Bundesrat, da können wir das endlich durchsetzen.

Schweiz-Zeit 10-02-16. Endlich wieder daheim! There's no place like home! Ich mach es jetzt mal gleich wie die Flüchtlinge: Kaum bin ich in der Schweiz angekommen, stelle ich Forderungen! Ich will ein Treffen mit Sommaruga! Und eine Pressekonferenz!

Dieses Buch gehört:
Yvonne Feri

Liebes Tagebuch

Wir sind hier ja auf einer Fact-Finding-Mission. Der erste Fakt, den ich sichern konnte, ist, dass die Eritreer gleichzeitig auf einer Food-Finding-Mission sind. Wir suchen ja nach der sogenannten Black Box. Die anderen Politiker im Reisegrüppli sagen, da sind die Menschenrechtsverletzungen drinnen. Diese Black Box sei sehr gross. Trotzdem kann ich sie nirgends finden.



Liebes Tagebuch

Es hat hier extrem viel Sand. Aber man muss trotzdem extrem weit vom Hotel bis zum Meer laufen. Da ich gemäss Reise-

warnung Menschenansammlungen meiden soll, vermeide ich einen Ansammlung mit dem Aeschi von der SVP. Ich frage einen Eritreer nach der politischen Opposition. Der will nichts sagen, weil hier «die Wände Ohren haben». Ist mir gar nicht aufgefallen. Die meisten Wände haben nur Schimmel.



Wollte im Hotel das Zmorge-Buffet fotografieren und auf Facebook stellen. War aber zu abtörnend für Food-Porn. Jemand im Hotel hat gesagt, ich könne froh sein, wäre nicht auch noch Ramadan hier. Also obwohl dieser Ramadan immer mal wieder erwähnt wird, hab ich ihn noch nirgends gesehen. Vielleicht ist er schon unterwegs in die Schweiz. Oder er ist auch in dieser Black Box.

Liebes Tagebuch

Hier gibt es keine «Arena» im Fernsehen. Dafür aber auch keine Billag. Auch die Eritreer konnten vom Besuch lernen: die Schweizer sind im Fall gar nicht so schlimm, wie es in Eritrea immer heißt.



Wir haben eine dringende Mitteilung der Schweizer Polizei erhalten. Politiker, die sich gerade in Krisengebieten aufhalten, sollen Ausschau halten nach einem entflohenen Syrier und seiner Schweizer Wärterin. Die Gefängnisse hier gelten ja als ausbruchssicher. Weil, die stellen nur Männer als Wärter an.

Liebes Tagebuch

Bis jetzt hab ich hier keinen einzigen Mann gesehen, der als Hausmann seine Frau entlasten würde. Ein Skandal! Will mir noch etwas im Souvenirladen kaufen. Wie viele Flaschen kann man jetzt schon wieder in den Flieger nehmen? Jemand sagte, wegen des Ramadan könne ich gar keine kaufen. Schon wieder der Ramadan! Und schon wieder ist er weg. Von zuhause höre ich, es gäbe einen Shitstorm wegen unserer Reise. Na hoffentlich gerät unser Flieger auf der Rückreise da nicht hinein.

